

XIII.

G u s t a v .

1.

Im Jahre 1832 stand an der Ecke einer der belebtesten Straßen von Paris ein Haus, welches man seitdem abgerissen hat, um es besser wieder aufzubauen. Das alterthümliche Gebäude war eine der kostbarsten Reliquien des sechzehnten Jahrhunderts, und bestand aus drei Stockwerken, wenn man es nämlich wagen durfte, dem Bodenraum, welcher von zwei schmalen Fenstern erhellt wurde, diesen Namen zu geben.

Das Haus wurde im Erdgeschöß von einem Weinhändler bewohnt, wie dies jeder Vorübergehende aus den mit kräftigen Pinselstrichen an der Mauer angebrachten rohen Malereien deutlich erschen konnte. Einen finsternen Winkel hatte sich überdies noch eine Frau vorbehalten, welche gebratene Erdäpfel verkaufte. Hier saß sie in einer kleinen Nische der Mauer, welche zwei Fuß breit, drei Fuß tief und fünf Fuß hoch war, auf einem geflochtenen Strohfessel vor ihrer Kohlenpfanne, und bereitete mit einer besondern Geschicklichkeit die Bratkartoffeln. Niemals stand sie von ihrem Sitze auf. Wie eine ägyptische Statue war sie dazu verdammt, beständig in dieser sitzenden Stellung zu verharren,